

Einzelpreis 1200 M.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 28.000 M. pol.
Durch Zeitungsboten 30.000
die Post 30.000
Ausland 45.000

Redaktion und Geschäftsstelle
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 6-38.
Postfachkonto 60.683

Honorare werden nur nach vorheriger
Vereinbarung gezahlt. Unerlangt ein-
gelandte Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Vertrieben mit Ausnahme der nach
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens
Anzeigenpreise:
Die 7-tägige Anzeigenzeile 200 M. pol.
Die 3-tägige Anzeigenzeile (Mittw.) 2500
Eingelände im lokalen Teil 6000
Für Anzeigen in besonderen Organen
Anzeigen in Sonntags- und
Festtagsausgaben werden mit 25 Prozent ab-
gezinst. Auslandsanrate 50% Zuschlag.
Bei Betriebsstörungen durch höhere Ge-
walt, Arbeitsniederlegung oder Aus-
sperung hat der Bezahler seinen An-
spruch auf Nachlieferung der Zeitung
oder Rückzahlung des Bezugspreises

Nr. 53.

Lodz, Freitag, den 20. Juli 1923.

1. Jahrgang.

Keine Aufnahme Polens in die Kleine Entente.

Prag, 18. Juli. „Czeskie Slovo“ veröffent-
licht die halbamtliche Erklärung des tschechischen
Außenministeriums, nach welcher der Bestand
der Kleinen Entente entgegen anders lauten-
den Meldungen in nächster Zeit nicht ver-
größert werden wird. Die Konferenz der drei
Außenminister Rumäniens, Südslawiens und der
Tschechoslowakei in Sinaja wird bestimmt am
28. Juli stattfinden. Von einer Beteiligung des
polnischen Außenministers und dem Anschluß
Polens an die Kleine Entente wird nicht mehr
gesprochen.

Der Herr Innenminister dementiert.

Anlässlich des im „Manchester Guardian“ unter dem
Titel „New white terror in preparation“ veröffent-
lichten Artikels, in dem von zwei vertraulichen Rund-
schreiben die Rede ist, die der polnische Innenminister
Rienzi an die Wojewoden gerichtet und in denen er
ihnen die Anwendung von politischen Repressionen
anempfiehlt, haben sich, sowie in Anbetracht dessen, daß
auch einige polnische und ausländische Blätter diese Nach-
richt brachten, teils das Innenministerium mit, daß der
polnische Innenminister ein ähnliches Rundschreiben an die
Wojewoden nicht gerichtet habe, daß er ihnen aber jener-
zeit ein Rundschreiben folgenden Wortlauts zugehen ließ:

„Ich habe die Ehre, dem Herrn Wojewoden mitzu-
teilen, daß ich mit dem heutigen Tage das Amt des
Innenministers übernommen habe. Wenn ich diesen ver-
antwortungsvollen Posten annehme, so tue ich dies in der
Überzeugung, daß ich auf die Unterstützung seitens der
Herrn Wojewoden, der Regierungsdelegierten und des
Regierungskommissars rechnen darf. Diese Hilfe erwarte
ich vor allen Dingen bei der Erfüllung des Hauptgebots
der Stunde, das darin besteht, den Frieden und die
Sicherheit im Staate um jeden Preis zu erhalten.“

Aus dem polnischen Heere.

In Warschau wird polnischen Blättern zufolge ge-
genwärtig eine energische Untersuchung in einer Angelegen-
heit geführt, die, wenn sie aufgeklärt werden sollte, gewiß
viele sensationelle Einzelheiten an den Tag bringen wird:
Ein Herr W. K. hatte im Jahre 1919 zwei hohen mi-
litärischen Würdenträgern eine Rüge über-

geben, die als Dentschke eine riesige Menge von
Gold und Fremdwährungen enthielt, deren damaliger
Wert sich auf viele Millionen belief. Nun wurde
aber nicht dieser Rüge nicht, wie es sich gehört hätte, dem
Staatschef überwiesen, sondern verschwand auf „ge-
heimnisvolle Weise.“

Amerikas Arbeitsminister in Warschau.

In Warschau weilte dieser Tage der Arbeitsminister
der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Davis, mit
seinem Sekretär. Er hatte Besprechungen mit dem Arbeits-
minister, dem Kultusminister, dem Arbeitsminister, dem
Präsidenten des Auswanderungsamtes und einigen wich-
tigen Finanzleuten.

Chauvinistische Angriffe gegen Lodzer Industrielle.

In der „Mysl Niepodlegla“ macht Herr Woll
Niemcewicz das Innenministerium darauf aufmerk-
sam, daß die Lodzer deutschen Industriellen
(namentlich die Scheibler und Grohmann) „alle
verantwortlichen Stellen, sofern sie nur frei werden,
Russen anvertrauen“. Der Verfasser zählt die Indu-
strieanlagen und die Namen der russischen Beamten auf,
die in letzter Zeit hier angestellt wurden, während ganze
Scharen von Polen beschäftigungslos sind. Herr Nie-
mcewicz schließt seine Warnung mit folgenden Worten:
„Wenn wir auf Lodz und die Tätigkeit des dortigen
Deutschtums (gemeint ist der „Bund der Deutschen
Polens“) die Schicksale (sowie dessen Gesinnung in der
Industrie) blicken, die auf systematische Verdrängung der
Polen bei gleichzeitiger Bevorzugung der Russen gerich-
tet ist, so müssen wir vom Standpunkt eines Staates ur-
teilen, der sich nur Abwehr eines Angriffs auf zwei
Fronten rüstet. Jede Hochburg des Deutschtums hat
unerhörte Bedeutung, jede von ihnen kann den Sieg über
die Niederlage entscheiden. Niemand schafft in Arsenalen
Rüstungen für Vögel, die vom Sturm verschlagen sind.“

Anmerkung der Schriftleitung: Hiernach
kann man am besten erkennen, wie weit der blinde Chauvi-
nismus gewisser polnischer Kreise geht, wenn selbst die-
jenigen von ihnen angegriffen werden, die sich seit langem
schon zum Polentum bekennen haben!

Das große Wettlaufen.

Das Wettlaufen, das von Frankreich eröffnet und
dann von England mitgemacht wurde, scheint auch auf die
Vereinigten Staaten übergreifen zu wollen. Die
„New-York-World“ teilt mit, daß das Kriegsdepartement
beabsichtigt, 60 Millionen Dollar für den Ausbau
der Luftflotte aufzuwenden. Der Haushalt des
Kriegsdepartements ist doppelt so hoch wie im vorigen
Jahre.

In der „Idea Nazionale“ schreibt Coppola u. a.
folgendes:

„Italien hat sich vom Völkerbund keinen Post
über sein Heer aufbringen lassen, der sein Recht, zu
rücken, beschränkt, wie bei allen übrigen Staaten, die auf
der Pariser Konferenz als „Mächte und Generalinteressen-
ten“ bezeichnet wurden. Was die Marine anbetrifft,
muß Italien die Parität mit Frankreich erreichen.
Was das Luftwesen anbetrifft, muß es bestrebt sein,
den gleichen Rang anzustreben, den die größte Macht
Europas inne hat. Gegenüber der unabwägbaren Not-
wendigkeit zu rücken, kann kein wirtschaftliches Opfer zu
groß sein.“

Noch immer Differenzen in Lausanne.

Lausanne, 19. Juli. (Nat.) Inmet Pajcha
lehnte die Anerkennung des noch im Jahre 1914 abge-
schlossenen Verständigungsprotokolls ab. Der
englische Delegierte Rumbold erklärte, die englische Re-
gierung sei der Ansicht, daß alle im Jahre 1914 vertraglich
festgelegten Verpflichtungen in Kraft bleiben und als solche
für die türkische Regierung auch auf allen denjenigen Ter-
ritorien bindend sein müssen, welche nach Unterzeichnung

des Friedensvertrages als zur Türkei gehörig anerkannt
werden. Die englische Regierung werde daher in allen
Fällen, in denen türkischerseits die übernommenen Ver-
pflichtungen nicht eingehalten werden sollten, die türkische
Regierung für die Folgen verantwortlich machen. Inmet
Pajcha entgegnete hierauf, daß für diese Angelegenheit
das internationale Schiedsgericht im Haag
zuständig sei und daß eine einseitige Erklärung der engli-
schen Regierung die Türkei nicht verpflichten könnte.

Die Flucht Ehrhardts.

Dresden, 19. Juli. Die sozialistische „Dresdner
Vollzeitung“ meldet, daß gegen den Geistlichen des
Leipziger Gefängnisses der Verdacht besteht, an der Flucht
Ehrhardts mitgewirkt zu haben. Die „Sächsische Staats-
zeitung“ behauptet, daß eine Anzahl von Gefängnisbeamten
verhaftet worden sind.

Im übrigen soll der für den 23. Juli angelegte
Termin für den Ehrhardt-Prozess beibehalten bleiben. Man
will die Verhandlungen gegen Ehrhardt abtrennen und
gegen die Mitangeklagten, Prinzessin Margarete von
Hohenlohe-Schillingen, Professor Dr. Karl
Schlösser und den früheren Leutnant Liebig, ver-
handeln.

Eine neue Sowjetrepublik.

Nach Beschluß des Allrussischen Volkskongresses
wird die große Zahl der nach der Oktoberrevolution ent-
standenen Sowjetrepubliken wiederum um eine neue auto-
nome Republik vergrößert, die den Namen „Burjat-mo-
ngolische Republik“ tragen wird, mit der „Residenz“
in der Stadt Werchneubinsk. Am 1. August 1923
soll die neue Republik offiziell zu funktionieren beginnen.

Die Reaktion über Europa.

Von

Francesco Mitti, ehem. Ministerpräsident von Italien.

Über dem ganzen europäischen Festlande herrscht beun-
ruhigende eine schwarze Wolke der Reaktion. Schon lange
gibt es in Europa keinen mehr unter den Fährten
stehende Mann als vor dem Weltkrieg. Rassistische
Gefühle und reaktionäre Antriebe lauern jetzt auf.
Die Schutzpolitik zeigt wie eine Welle immer höher.
Es gibt schon Staaten, in denen die Parlamente tatsäch-
lich abgeschafft worden sind, wo Recht vor Recht geht
und wo die Diktatur, wenn nicht laut Gekrächze, so
doch in Wirklichkeit besteht. In Zentral-Europa gibt es
Mächte von Osten, die sich für die Wiederherstellung der
Monarchie einsetzen; sogar in Frankreich ist die nationa-
listische Stimmung stark monarchistisch und legitimistisch ge-
färbt. Im politischen Leben lassen sich diese Verhältnisse,
welche in Europa seit Jahrhunderten nicht mehr zu hören
waren.

Es ist ein mehr als gefährlicher Stand der Dinge,
welcher sowohl die Wiederherstellung des Friedens, als
auch die normalen wirtschaftlichen Verhältnisse in unserer
Weltteile ausschließt. Hat doch Herr Clemenceau offen-
erklärt, daß die jetzigen Friedensverträge nur als Mittel
zur Fortsetzung des Weltkrieges angesehen sind.

Vom ersten Tage des Weltkrieges und bis zum
letzten Kanonenschuß veränderte die Entente in festerlicher
Weise, daß der Krieg von ihr im Namen der höchsten
Werte der menschlichen Kultur geführt werde: der Zweck
des Blutvergießens sei die Sicherung der Freiheit, des
Selbstbestimmungsrechts der Völker und des Grundgesetzes
der Nationalität. Die Großmächte haben auch feierlich
verkündet, dieser Krieg sei der letzte in der Welt. Und
diese schönen Dinge wurden uns nicht etwa von schwärme-
rischen Philosophen oder von harmlosen Schriftstellern an-
gesagt, sondern von verantwortlichen Häuptern der Regie-
rungen und Staaten. Da waren z. B. die offiziellen Be-
schlüsse des Herrn Briand und vor allem die famosen
14 Punkte des Präsidenten Wilson, welche feierlich
Herr Clemenceau in blinde Wut verlesen, so daß er im
einen Gespräch sich folgendermaßen ausdrückte: „Wilson hat
uns vier Gebote mehr als der Allmächtige Herrgott selber
geschenkt.“

Nun wurden aber im Herzen Frankreichs die Frie-
densverträge verfaßt. Sie wurden im Haß geboren,
mit Mißtrauen durchgelesen, diese Verträge. Hastig ver-
teilt man ganze Vänderschaften der unterworfenen Völker,
man ließ Europäer deutscher, ungarischer und türkischer Ab-
stammung durch Ausweisungen obdachlos machen, man
schuf eine Reihe von neuen Staaten, denen es an einer
nationalen Unterlage fehlte und zwang sie, Kleinstarmeen
in ständiger Bereitschaft zu halten. Polen, die Tschecho-
slowakei, Groß-Rumänien, Südslawien und Griechenland
sind Beispiele von solchen Ländern, die sich in dieser
tragischen Lage befinden.

Beginnen wir mit Polen. Während der ganzen
Kriegskonferenz zu Paris 1919 war es die Hauptfrage
Frankreichs, Rußlands auf jede mögliche Weise die direkte
Verbindung mit Deutschland abzuschnellen. Speziell zu
diesem Zwecke wurde dabei ein Polen geschaffen, dessen
Hauptaufgabe die Stärkung des militärischen Einflusses
der Franzosen und die Drennung der Russen von den
Deutschen sein sollte, keinesfalls aber schuf man ein Polen,
welches sich auf die Abwehr von Polen beschränkte
Gebiete beschränken würde, wie es von Wilson verkündet
und von aller Welt gewünscht war.

Das war ein Fehlschiff.

Seit dem Moment, wo Deutschland seiner Kolonien
beraubt wurde, wo es seine reichsten Gebiete im Westen
sowie seine überseeischen Handelsbesitzungen eingebüßt hat,
und wo es seine Rohstoffe und seine ganze Handelsflotte
ausliefern mußte — da wäre es fürwahr im eigenen Inter-
esse der reichsten Mächte eine vernünftige Tat gewesen,

Das Wichtigste im Blatt:

Dollar = 128,000 poln. Mark. (Offiziell)
Keine Ausnahme Polens in die Kleine Entente.
Amerikas Arbeitsminister in Warschau.
Das große Wettlaufen.
Die Reaktion über Europa. (v. Fr. Mitti)
Vor einem Generalstreik in ganz Polen?
Weitere Zusammenstöße zwischen Polizei und Streikenden
in Lodz.

Vor einem Generalstreik in ganz Polen?

Weitere Zusammenstöße zwischen Polizei und Streikenden in Łódź.

bip. Vorgestern fand eine Versammlung der Fabrikdelegierten des Verbandes „Braca“ statt, die den letzten Vorfällen auf dem Hohen Ringe gewidmet war. Die Anwesenden ehrten durch Erheben von den Sitzen die Opfer des Zusammenstoßes, worauf die einzelnen Mitglieder der Verwaltung über die Vorfälle Bericht erstatteten. Sie hoben in ihren Reden hervor, daß die Polizei sich ungehörlich benommen habe und daß, hätte man nach der Rede des Hg. Rudlar, auch noch andere zu Worte kommen lassen, die Arbeiter ruhig auseinander gegangen wären. Denn die Arbeiter seien bewußt, den Streik ohne Ausschreitungen zu führen. Es wurde beschlossen, in den Sejm eine diesbezügliche Interpellation einzubringen.

In der Frage des sich mehr und mehr in die Länge ziehenden Streiks wurde verlangt, die Portiers, Nachtwächter, Rauscher und andere Hilfskräfte aus den Fabriken zu entfernen. Es wurde eine Entschließung angenommen, der zufolge am Montag der Generalstreik ausgenommen werden soll.

bip. Vorgestern Abend fand eine Sitzung der Streikkommission des Klassenverbandes und des Verbandes „Braca“ statt, auf der über die Streiklage und über die Zwischenfälle auf dem Hohen Ringe beraten wurde. Die Redner stellten fest, daß die Streikaktion einen einzigartigen Sieg (?! davongetragen habe, und erklärten, daß der Generalstreik spätestens am Montag verkündet werden müßte. Hinsichtlich der Vorgänge auf dem Hohen Ringe wurde beschlossen, eine Abordnung aus den Wojewoden und den Regierungskommissar um Intervention zu ersuchen und gleichzeitig die Klubs der sozialistischen Abgeordneten aufzufordern, bei den Zentralbehörden Schritte zu unternehmen und die strenge Verhaftung der Schuldigen zu veranlassen. Sodann wurde die Entschließung angenommen, das Begräbnis der dem Hohen Ringe gefallenen Arbeiter zu einer Demonstration der Arbeiterklasse zu gestalten. Die Opfer sollen neben den Gräbern der während der auf Unruhen im Jahre 1905 gefallenen Arbeiter begraben werden.

Am 18. d. M. wurde der Abgeordnete Waskiewicz bei dem Minister für Arbeit und soziale Fürsorge Darowski und dem Unterrichtsminister Gombinski in Sachen des Streiks vorgelegt. Es wurde ihm erklärt, daß man besonders die Frage einer automatischen Regulierung der Löhne zu entscheiden suchen werde. Der Abgeordnete erklärte, daß infolge der Hungerlöhne und des beständigen Vordrängens der Forderung die Forderung unter den Massen bereits so groß sei, daß nur eine rasche Annahme der berechtigten Forderungen der Arbeiter einer Katastrophe vorbeugen könne.

Das Arbeitsministerium hat für die Dauer des Streiks in der Textilindustrie den Arbeitsinspektor Machalowski nach Łódź entsandt, der zwischen dem Arbeitsministerium und dem Łódzker Arbeitsinspektorat die Verbindung aufrecht erhalten und über alle Veränderungen in der Streiklage nach dem Ministerium berichten soll.

bip. Gestern wurde um 10 Uhr vormittags beim Wojewoden Rembowski eine Abordnung, bestehend aus Vertretern des Klassenverbandes und des Verbandes „Braca“, in Sachen der letzten Vorfälle auf dem Hohen Ringe vorgelegt. Die Abordnung wies auf die Unzulässigkeit eines solchen Vorgehens der Polizei hin, da dadurch die Arbeitermassen nur erbittert würden, und verlangte die Herausgabe der Leiche des Opfers.

Der Delegation wurde erklärt, daß die Polizei in Rücksicht auf die Gefahr, daß gewisse Elemente die Lage zu

staatsfeindlichen Ausschreitungen ausnützen würden, den Anstrich erhalten habe, keinerlei Rundgebungen und demonstrative Umzüge auszuüben lassen zu lassen. Was die Herausgabe der Leiche anbetreffe, so müsse erst die Persönlichkeit des Toten festgestellt werden.

Nach einer ausführlichen Besprechung der Streiklage erklärte der Wojewode, daß er um 1 Uhr eine Beratung mit den Industriellen abhalten werde, worauf dann um 4 Uhr im Wojewodschaftsamt eine gemeinsame Konferenz der Arbeiter mit den Industriellen stattfinden werde.

An dem gleichen Tage sollte um 11 Uhr eine Versammlung auf dem Hohen Ringe stattfinden. Schon um 10 Uhr begannen die Arbeiter, sich auf dem Ringe zu versammeln. Da aber die Abgeordneten zu der Versammlung nicht erschienen, wollte die Polizei die Versammlung auflösen, weshalb sich eine Abordnung zum Wojewoden begab, der ihr auch die Erlaubnis erteilte, das Wort ergreifen zu dürfen, um die Arbeiter von der Auflösung der Versammlung zu veranlassen. Nach der Rede dieser Delegierten beschloß die Menge, sich nach dem Wojewodschaftsgebäude zu begeben, um durch eine Abordnung dem Wojewoden ihre Forderungen zu unterbreiten. Aber berittene Polizei verlegte ihr den Weg, was die Arbeiter erbitterte, die nun versuchten

den Polizeikordon zu durchbrechen.

Es trat eine Verwirrung ein, während der aus den Fenstern der Nachbarhäuser mehrere Schüsse fielen. Franziszek Sowinski erhielt einen Schuß in den Kopf und wurde in hoffnungslosem Zustande in das Spital an der Drzymowska geschickt. Ein gewisser Bronislaw Musinski wurde leicht verwundet und eine Anzahl von Arbeitern über zugerichtet. Polizei zu Fuß und zu Pferde zwang die Menge zum Auseinandergehen und drängte die Arbeiter in Seitenstraßen. Mehrere Arbeiter, die der Polizei tätigen Widerstand leisteten, wurden verhaftet.

Anwesenden behaupten, daß vom Balkon des 1. Stockwerks des Hauses Nr. 15 an der Agowkastr. geschossen worden ist und daß ein Weib erschossen habe. Auch aus dem Hause Petruskauer Straße 66 Leonhardstr. wurde aus einem Hause des 3. Stockes geschossen. Eine Polizeiabteilung drängte unverzüglich die Menge vor diesen Häusern fort, besetzte die Häuser und nahm Revision der Wohnungen vor. Einige zehn Mieter sowie gegen 20 Personen die mit Steinen amorfen hatten, wurden verhaftet. Um 1 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt.

Gestern fand um 2 Uhr nachmittags auf dem Wasserwerke eine Arbeiterversammlung statt. Die einzelnen Redner kritisierten die letzten Vorfälle sehr scharf und hoben hervor, daß das Vorgehen der Polizei als in einem verfassungsmäßigen Staat nicht richtig gewesen sei, worauf über den Verlauf der Konferenz beim Regierungskommissar und im Wojewodschaftsamt Bericht erstattet wurde. Ebenso wurde die Notwendigkeit der Beibehaltung der bisherigen Forderungen sowie die Festsetzung von Mindestlöhnen nach den Berechnungen der Kommission betont. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der die Beibehaltung der Forderungen, die Einleitung einer Untersuchung und Verhaftung der Schuldigen an dem letzten Blutvergießen sowie die Durchführung eines Generalstreiks im Bedarfsfalle verlangt wurde.

Um 6 Uhr abends versammelten sich gegen 3 tausend Arbeiter auf dem Hohen Ringe, die bis 8 Uhr auf die Ankunft der Abgeordneten warteten. Die Versammelten wurden nachgeholt, doch kam es nicht zu Ausschrei-

tungen und die Arbeiter begannen sich zu streuen. In diesem Augenblick trafen der Abgeordnete Waskiewicz mit Delegierten des Verbandes „Braca“ ein und die Versammlung konnte beginnen.

Gestern nachmittag hat in der Wojewodschaft eine Versammlung der Vertreter der Industriellen und der Vertreter aller Arbeiterverbände stattgefunden. Die Versammlung wurde vom Wojewoden eröffnet, der erklärte, daß die Versammlung einberufen worden ist, weil der Verband der Christlichen Demokraten neue Vorschläge machen wollte. Redner bemerkte, er halte es für möglich die Angelegenheit zu erleichtern, umso mehr, als die Arbeiter zum Teil gereizt sind, den Konflikt schnell zu liquidieren. Es wäre gut, die Angelegenheit ohne unnütze Einleitungen heranzuführen. Der Herr Wojewode erläuterte den Geist der Lage und appellierte an beide Seiten, den Streik vereinfachen zu beenden. Darauf ergriff das Wort der Vertreter des Verbandes der Christlichen Demokraten, Abgeordneter Szarasz. Er erinnerte an die Konferenz in der die Industriellen 50 Prozent Lohnerhöhung angeboten hatten. Er ist der Meinung, daß die heutigen Vorfälle im Hinblick auf die die herrschende Forderung die Arbeiter umso mehr zur schnellen Erledigung zwingen. Redner machte die Lohnerhöhung von den Berechnungen der statistischen Kommission abhängig.

Nachher ergriff der Vertreter des Klassenverbandes das Wort. Er erinnerte an die letzten Vorfälle und erklärte, wenn der Arbeiter auch die Uniform des Bolschewisten achte, so werde er doch nicht länger das Schicksal dulden.

Der Wojewode erklärte darauf, daß die Schüsse gegen die Kommunisten gerichtet gewesen seien.

Darauf schritt man zur Prüfung der Forderungen der Arbeiter aller Verbände. Die Forderungen sind: 1. Die Arbeiter aller Verbände fordern die Reformierung der statistischen Kommission, die sich alle zwei Wochen zu versammeln hätte und nicht wie bisher einmal monatlich. 2. Die Lohnerhöhung ist künftig von den Berechnungen der statistischen Kommission abhängig zu machen. 3. Die Christlichen Demokraten fordern außer der 50 prozentigen Lohnerhöhung einen Lohnerhöhungssatz nach der Berechnung der statistischen Kommission. 4. Die Vertreter des Klassenverbandes und des Verbandes „Braca“ erklären, daß für 80 Prozent Lohnerhöhung fordern und davon nicht abweichen werden.

Die Industriellen erklärten nach einer kurzen Beratung, sich mit einer Reorganisation der statistischen Kommission sowie mit Lohnerhöhung laut Berechnung der Kommission einverstanden. Die bisherigen Löhne sollen außerdem um 50 Prozent erhöht und am 1. August der Zuschlag laut Berechnung der Kommission berücksichtigt werden. Die Industriellen erklärten, daß sie nicht bevollmächtigt seien, auf weitere Zugeständnisse einzugehen, während die Arbeitervertreter eine sofortige Zahlung forderten.

Die weiteren Verhandlungen wurden auf heute um 4 Uhr nachmittags verschoben. Dies hat zwischen den Parteien neue Gegensätze hervorgerufen.

Nach einer Unterbrechung wurde eine zweite Versammlung von der statistischen Kommission wegen Reorganisation der Kommission einberufen. Der Wojewode erklärte, daß er diese Angelegenheit im Ministerium anregen werde und er nehme an, daß sie sich zur Zufriedenheit beider Seiten werde erledigen lassen.

bip. Der Abgeordnete Szczepkowski hat sich gestern nach Warschau zu einer Sitzung der Zentralkommission der Fachverbände begeben, in der u. a. die Frage eines Generalstreiks in ganz Polen zur Verhandlung gelangt sein soll.

Berlin in Tropenglut.

Berlin, Mitte Juli.

Seit 14 Tagen haben wir in Deutschland Sommer. Er setzte zunächst sehr schwüchern mit Frühlingsalpen ein und gab uns damit Ersatz für den eigentlichen Frühling, der uns im Kalender aber nicht in Flux und Fain in Erscheinung getreten war. Ganz wie in Łódź. Aber ob der Juni in den Łódzker Parks nicht doch die Nachtigallen zum Singen gebracht hatte? Hier hörte ich die erste über dem Erbegräbnis der Familie Humboldt am 8. Juli. Und noch heute ruft der Ruckel in der Tegeler Heide. Vintens 8 Tagen besannen sich Rose und Linde und Jasmin, daß sie dem deutschen Sprüher noch Stimmungsbüße schuldig waren. Niemals blühten sie in gleicher üppiger Pracht, niemals aber auch in gleich schwüler Tropenglut. Die Schwelle aus Amerika macht also um Deutschland nicht den gleichen Bogen wie es der amerikanische Weizen zu tun gelernt hat. Oh, daß wenigstens noch die Luft vom Stand der Weizen unabhängig ist!

Denn wir könnten die Wärme wahrhaftig gut brauchen. Sie kam in einem Moment, in dem die Gefahr der Revolution durch die Mißgunst des Wetters bedenklich gesteigert war. Hätten wir die jetzige wahnwitzige Forderung bei niedriger Temperatur erleben müssen, so war damit zu rechnen, daß überall im Lande Hungerrevollen zum Ausbruch gekommen wären, aus Hunger — und im Verlangen nach Bewegung nach Taten, das in heißen Tagen noch stärker ist als in heißen. Die Sonne wurde unsre Retterin. Sie machte aus mühseligen Kommunisten, aus nachgeratenen Nationalisten glückliche gleichgültige Anbänger. Da die politische Lage zur Zeit als oberste deutsche Tugend Geduld und Abwartung erfordert, war es auch außenpolitisch ein Seg-

gen, daß die Hitze einsetzte, gerade als wir von uns der Geduld haben zu reizen drohte und die von allen Vernünftigen abgelehnte Forderung, Poincarés Gewaltmaßnahmen nunmehr durch aktiven Widerstand zu beantworten, immer mehr Anhänger fand. Der Wille zur Tat wurde von der Sonne verstimmt, und damit ging wieder einmal Poincarés Hoffnung, seiner Politik endlich eine triftige Begründung zu schaffen, in Trümmer.

Ohne diese letzten 14 Tage hätten wir am Ende den Guerillakrieg an der Ruhr, der den Franzosen Gelegenheit gäbe, zwecks Strafmaßnahmen seine Luftschiffe nach Frankfurt am Main, Stuttgart und Rastatt zu schicken hätten wir am Ende die Abspaltung Bayerns vom Reich, und unser armes Vaterland würde von einer Scheuneigenschaft gequälten Entente abermals als Stützpunkt Europas hingestellt. Nichts kann sich der jetzt aus seiner Untersuchungshaft in Leipzig entlassene Ehrhardt weniger wünschen als eine Fortdauer dieser Hyperperiode. Unter ihr kommt es in München alle höchstens zu einem Bierkrieg, wie es ja auch bereits der Fall war. Bekanntlich verließ das erste Treffen zu ungunsten der Brauereien. Sie mußten die bereits beschlossene Verdreifachung des Bierpreises angesichts der einmütigen Drohung aller Teiler, nunmehr überhaupt kein Bier mehr zu trinken, schließlich wieder rückgängig zu machen. So war es auch hier die Waffe der passiven Resistenz, die — wenn auch nur vorläufig — zu einem Siege führte. Das kam freilich von der besonderen Situation: dem Besuch von 100 000 deutschen Turnern, die sich zum großen deutschen Turnfest in Bayerns Hauptstadt versammelt hatten. Auf sie und die 100 000 Schaulustigen, die außer dem gewöhnlichen Fremdenstrom noch gekommen waren, hatten es die Brauereien abgesehen. Und als nun aus diesen Kreisen

mit Vehemenz gefordert wurde: lieber kein Bier als das Wassertrinken, bekamen's die Herren mit der Angst. Mäßen sie doch mit einem Ausfall von 2 Millionen Mark am Tag rechnen, was bei einem Bierpreis von 9000 M. die runde Summe von 18 Milliarden ausgemacht hätte. Eigentlich ist es schade, daß diese Probe auf Entschlossenheit nicht zum Auslag gebracht wurde: ein Deutschland, das hier bestanden hätte, wäre vielleicht doch das längst enthaltene Amerikas Sympathien herausgefordert haben. Und wer weiß, ob dadurch nicht endlich für die Reparationsverhandlungen freie Bahn geschaffen wäre.

Aber ich bin von meinem Thema abgewichen. Von Berlin in Tropenglut will ich erzählen. Und damit verlaße ich den schlüpfrigen Boden der Politik, mit seinem „Wann und aber“ und komme auf den der nächsten Tatsachen. Berlin ist eine solch nackte Tatsache geworden. Nicht in seinen Wohnvierteln — bewahre! Da herrscht immer noch der August und das Kleid. Aber in seinen Freibädern ist nach Triumph. Und wo im Bereich des Berliner Walds und Segenrieds würde in diesen Tagen nicht „frei“ gedacht?

Bis zum vorvorigen Sommer war es nur an wenigen Stellen gestattet, sich der Kleider zum Zweck des Bades, sei es in Luft, sei es in Gewässern, zu entledigen. Aber, als es im Sommer 1921 die Sonne allzu gut mit Berlin meinte, erwies es sich, daß es zu wenig Symphonien (Siva-Sicherheitspolizei) gab, um alle Unberechnungen gegen die Vorschriften zu ahnden. Seitdem war es dem Laity fühl der Glumwörter überlassen, die Stellen zu meiden, wo Baden wirklich so etwas wie ein öffentliches Ergebnis gewesen wäre. Unter dem Einfluss der amerikanischen Dikeweile sind die Anschauungen in dieser Beziehung äußerst liberal geworden. Es wird jetzt schließlich überag-

bip. Angesichts des sich in die Länge ziehenden Bohnstreiks in der Textilindustrie nahm der Abgeordnete Sieyerowski mit dem Arbeitsminister Darowski Rücksprache, der seinerseits mit dem Finanzminister und dem Minister für Handel und Industrie Beratungen abhielt. Der Arbeitsminister erklärte dem Abgeordneten, daß er von dem Arbeitsinspektor einen Bericht über den Stand der Dinge einfordern, und nach dessen Einsichtnahme entsprechende Verfügungen erlassen werde.

Die allgemeine Streiklage hat sowohl in Lodz als auch in der Provinz keine wesentliche Änderung erfahren, nur in der Fabrik von Beaulard, deren Appretur noch bisher tätig war, wurde der Betrieb vollständig lahmgelegt. In der Provinz hat der Streik die ganze Textilindustrie ohne Ausnahme ergriffen.

pap. Die Metallarbeiter haben eine ihnen von den Industriellen angebotene Lohnerhöhung um 50 Prozent abgelehnt und brachten, auf eine Entscheidung der Konferenz aller Verbandsleitungen hin, in den Ausstand zu treten.

In Warschau hat am 19. d. M. im Arbeitsministerium zwischen Vertretern des Metallarbeiterverbandes und des Verbandes der Industriellen der Metallbranche eine Konferenz stattgefunden. „Das Ergebnis war, daß der Verband der Industriellen der Metallbranche folgende Erklärung abgab: Da wir der Ansicht sind, daß der gegenwärtige Streik in der Metallindustrie durch die Tätigkeit kommunistischer Elemente hervorgerufen worden ist und daß die bestehenden Arbeiterverbände nicht imstande wären sich diesem Streik zu widersetzen, ist der Verband der Industriellen der Überzeugung, daß jegliche Verhandlungen mit den Arbeiterverbänden, die keinen wirklichen Einfluß auf die Arbeitermassen besitzen, zwecklos sind. Wir lehnen daher eine gemeinsame Konferenz ab. Der Verband der Industriellen der Metallbranche ist sofort bereit die Verhandlungen aufzunehmen, sofern die Verbände nachweisen werden, daß sie in der Tat Einfluß besitzen, durch die Tatsache einer Aufforderung an alle Metallarbeiter in Warschau die Arbeit sofort aufzunehmen. Sofern dies eintritt, wird eine gemeinsame Konferenz möglich sein.“

In Bielsk und Biela freilich bekanntlich die Arbeiter in einer Stärke von mehr als 20 000. Am Donnerstag ereigneten sich einige bedauerliche Ausschreitungen, die der Polizei die Veranlassung gaben, gegen die Arbeiter mit blauer Waffe vorzugehen. Dabei sind dann eine größere Zahl von Arbeitern verletzt worden. Außerdem wurden eine ganze Reihe von Arbeitern in Haft genommen. Wie man dem „Volkswillen“ aus Bielsk hierzu meldet, gilt Bielsk seitweise einem Orte, der unter Belagerungsstand steht.

bip. Ein fündiger Pseudobeamter. Der ehemalige Bürodiener des Wuchersamst J. Ołowiec betrat die an der Petrikauer-Str. 145 gelegene Handlung mit falschem Schlüssel und vermittelte den Ladenbesitzer in ein Gespräch und ließ dabei einige Stücke Toiletteseife in der Tasche verschwinden. Ołowiec war seit längerer Zeit ohne Stellung und befaßte sich mit Ladendiebstählen, bis ihn ein-3 Tages das Schicksal ereilte. Vor Gericht erklärte er immer die Absicht gehabt zu haben für die Waren zu bezahlen, da er jedoch oft betrunken gewesen sei, habe er schließlich nicht gewußt, was ihm zutraf. Die Kläger erklärten, daß sich Ołowiec gewöhnlich für einen „höheren Beamten“ des Wuchersamst ausgegeben habe.

Der Staatsanwalt beantragte 2 Jahre Gefängnis. Das Gericht verurteilte Ołowiec zu 1 Jahr Gefängnis (Besserungsanstalt) und Verlust der Rechte, mit Anrechnung der Untersuchungshaft.

gehabt, wo ein Lämpel Wasser sich findet, und der Zugang zu diesem Wasser wird als willkommene Gelegenheit zum Aufstoß benutzt.

Hier ein Symptom: in einem Danibüro hörte ich am 1. Uhr kurz vor Kollisionszeit, wie sich zwei Steinigungsinnen gestanden, daß sie statt eines Hemdchens nur den Badranzug unter dem Frotteelaken trügen. „Ich warte nicht erst bis zum See“, riefte die eine. „Ich zieh' mich aus, wenn die ersten Gärten kommen.“ Und so kann man oberhalb der Stadt auf den Wegen zum Fluß und zu den Seen ganzen Rauschaben in Badelochern begegnen, das weibliche Geschlecht ebenso wohl in weniger modernen aber plumperen knapp anliegenden Höschen, wie in dem jetzt von der Mode vorgeschriebenen kollektiven Überdröckchen à la Valse-tratte: die Herren aber unverkoren in dem kurzen mehr einem Bendenhals als einer Hose ähnlichen Treled.

Die Moral hat darunter nicht gelitten. Die Hitze ist so übermächtig, daß keine Unmoral unter ihrem Symplesma aufkommen kann. Nur Luft, nur Wasser! ist der allgemeine Gedanke. Und da Berlin überall an seinen Grenzen Gedenkenheit zum Baden gibt, freut man sich wieder mal in Berlin zu wohnen. Was verschlägt es die Kinder, daß ihnen die Mutter die Margarine bei einem Stundpreis von 24 000 M. nur homöopathisch verdünnt aufs Brot hinrichten kann? Und die Klagen der Hausfrau über die Verteuerung des Fleisches verlieren ihre Wucht, wenn der Hausherr bei solcher Hitze von Fleisch überhaupt nichts hören will. Die ganze Familie vergißt im Bad die Mühe der Zeit. Deshalb wollen wir uns von Herzen wünschen, daß der Regen vom 15. Juli mit seinen schweren Gewittern nur eine kurze Unterbrechung, aber keinen Abbruch der Hitze aus Amerika gebracht hat. Die Amerika selbst auf den Pfad tritt, Deutschland aus seiner Not zu helfen.

Aus dem Lodzer Geschäftsverkehr. Unter der Firma Eugen Schmidt u. Co., Lodz, Petrikauer Straße 218, wurde ein Agenten- und Kommissionsgeschäft errichtet, das den Vertrieb der Erzeugnisse der Herren Leopold Cassella u. Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Frankfurt a. M., sowie auch des Farbwerks Mählsheim, vorm. A. Leonhardt u. Co., Mählsheim a. M., für den Industriebezirk Lodz übernommen hat.

Arbeitermangel in Amerika. Wie aus New York gemeldet wird, beabsichtigt der amerikanische Kongreß mit Rücksicht auf den dauernden Mangel an industriellen Arbeitern die Einwanderungsquote einzelner Länder zu erhöhen und sie auf das ganze Jahr zu verteilen.

pap. Ein rätselhafter Überfall. In die Wohnung des Polstikers Lucial, Bonifika 34, brach während dessen Abwesenheit ein gewisser Thomas Kowiorski (Pseudonym 40) ein, der die auf dem Tisch stehende Lampe ergriff, sie der Frau des abwesenden Lucial ins Gesicht schleuderte und sie hierauf zu prüfen anfing. Auf die Hilferufe der Überfallenen eilten vorübergehende Polstiker herbei, die den Eindringling festnahmen und nach dem Polizeikommissariat brachten, während in der Frau Lucial, die sich in oeseneten Umständen befindet, ein Arzt der Rettungsbereitschaft gerufen wurde. Es ist bis jetzt noch nicht festgestellt, ob es sich hier um einen Mord- oder Diebstahlsversuch handelt.

bip. Zwei Kinder verschüttet. Im Dorfe Włocławek auf dem Grundstück Nr. 18 der Polzeiner Landstraße spielten 3 Kinder: der 3 jährige Erich Trantmann, der 4 jährige Wacław Baranowski und der 7 jährige Czesław Baranowski, Polzeiner Landstraße 14 wohnhaft. Sie fielen beim Spiel in eine Sandgrube und wurden von nachrollenden Sandmassen verschüttet. Die herbeigerufenen Polizei und Unfallrettbereitschaft leisteten sofort eine Rettungsaktion ein. Nach mehrfachen vergeblichen Versuchen konnte nur Czesław Baranowski lebend geholt werden, während Trantmann und Wacław Baranowski erstickt waren.

pap. Unfälle. Auf der Węgrowska 77 wohnhaften Weibchen Jakobine führte eine Mauer nieder, wodurch er Verletzungen am ganzen Körper davontrug. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe.

pap. Eine Kindesleiche. Auf dem Bahnhofsploß an der Sowerona wurde vorgefunden die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts gefunden.

pap. Nomen est omen. In einem der Lodzer Polizeikommissariate nahm ein gewisser Johann Gannert aus Tomaszów, Pseudonym 1, in selbstmörderischer Absicht Gift zu sich. Die Ursache zu dem verurteilten Schritt des Lebenswunders bildete der Umstand, daß Gannert in Tomaszów ein Jahr abgebrochen hatte und in Lodz, wohin er mit diesem Fahrbah gekommen war, festgenommen wurde.

Spenden.

Das ist nachstehende Spende zur Mettersache übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für Greise und Kranke (zur Verfügung des Herrn Viktor Dietrich): 10 000 Mark von unbekannt. Mit dem bisherigen 55 000 Mark.

Kunst und Wissen.

Die Schließzahl des deutschen Buchhandels ist vom Buchhändlerbörseverein mit Wirkung vom 18. Juli ab auf 18 500 festgelegt worden.

Warschauer Kongreß für psychische Forschungen. Ende August bzw. Anfang September wird in Warschau ein großer internationaler Kongreß für psychische Forschungen stattfinden. Es ist dies der zweite Kongreß seiner Art. Der erste wurde im vergangenen Jahre in Kopenhagen abgehalten.

Ein treues Herz, ein treuer Mund und eine treue Hand: In Ruh' und Frieden wohnen mag, wer für sein Haus sie fand. Zimmermann.

Ueber den Ozean.

Roman von Erich Ebenstein.

(20. Fortsetzung.)

Beide Herren waren in einem der elektrischen Fahrstühle, die die einzelnen Docks verbanden, bis zum Schotendeck hinabgefahren, wo Herr Gringoir sich von der Festigkeit der Kupferplatten und wasserdichten Türen selbst überzeugen konnte.

Nach einer flüchtigen Besichtigung der Zwischendecks fuhr man über die Salon-, Schuh-, Promenaden- und Oberdecks bis hinauf auf das Bootsdeck. Hier zeigte Mr. Cartergin seinem Begleiter den Tennisplatz, das Theater, den Turnsaal und das Gartenrestaurant, wo an schönen Tagen die Mahlzeiten eingenommen werden sollten.

Am Bootsdeck befanden sich außerdem die Wohnungen des Kapitäns und der Schiffsoffiziere, ein Offizierskafino mit anschließendem Rauchzimmer, die Marconistation, das Steuerhaus und die Navigationsbrücke. Ringsum hingen an Davits die Rettungsboote.

„Die wir gottlob nicht brauchen werden und somit eigentlich nur als Verzierung ansehen können“, wie Cartergin lachend bemerkte.

Nichts aber interessierte Herrn Gringoir so sehr wie zwei hohe Masten, die die Schornsteine um etwa zwölf Meter überragten und deren Bedeutung er sich nicht erklären konnte.

„Ah, Sie haben wohl noch nie eine Marconistation gesehen?“ meinte Cartergin lächelnd.

Louis Couperus, der bekannte holländische Roman- und Dramatiker, ist in Amsterdam an den Folgen einer Blutvergiftung gestorben. Seine Romane sind breit angelegte Werke von reicher Bilderfülle, in denen freilich eine ornamentale Phantasie oft zu sehr das Uebergewicht hat; sie spielen in Holland, den holländischen Kolonien, zum Teil auch in dichterisch erfundenen Weltreichen. Ein Teil seiner Werke ist in der vorzüglichen deutschen Uebersetzung von Eise Ollen, von denen zwei in unserer Blatte s. B. besprochen worden sind, auch unter den Deutschen in Polen sehr bekannt geworden.

Eine Ehrengabe für den Erfinder des „Insulins“. Das Kanadische Parlament hat dem Erfinder des „Insulins“, des von uns unlängst besprochenen Heilmittels gegen Zuckerkrankheit, dem jungen Dr. F. G. Branting von der Universität in Toronto eine jährliche Ehrengabe von 7 500 Dollar (rund 750 Millionen Polenmark) bewilligt.

Vereine und Versammlungen.

Der Radogozjer Männer Gesangsverein hat in seiner letzten Monatsversammlung u. a. beschlossen, am Sonntag, den 29. Juli d. J. im Park des Herrn Häusler in Radogozzcz sein diesjähriges Sommerfest, verbunden mit einem Sternschießen für Herren und Scheibenschießen für Damen zu veranstalten. Die Gartenmusik wird das Widzower Feuerwehrorchester unter Leitung des Kapellmeisters Herrn J. Chojnacki liefern. Auch Gesangsopertre und andere Ueberraschungen sind vorgesehen. Die letzten zwei Chorproben sind den Vorbereitungen zu diesem Feste gewidmet. Am Sonntag den 22. Juli, um 10 Uhr vormittags versammeln sich die Mitglieder im Vereinslokal zu einer wichtigen Besprechung und Wahl des Festausschusses.

Vom Verband der Fabrikmeister in Polen. Zum Zwecke einer genaueren Festlegung des Gehaltstafels, Regelung der Urlaubsfrage sowie der Angelegenheiten der Betriebsleiter, Ober-, Saal- und Abteilungsmeister fand im Lokal des Verbandes der Textilindustrie in Polen am 6. d. M. eine Konferenz zwischen den Vertretern der Industriellen, Ing. Rumpel und Ing. Gutke einerseits und den Vertretern der Hauptleitung des Fabrikmeisterverbandes, A. Piotrowski, J. Mathis und J. Pawlowski andererseits statt, auf der auch der größte Teil der Angelegenheiten erledigt wurde. Der Rest soll auf der nächsten Konferenz, die heute den 20. Juli, um 5 Uhr nachmittags in dem Hause Petrikauer 56 stattfinden wird, geregelt werden.

Aus dem Reiche.

100 Jahre deutscher Gesangsverein in Zduńska Wola.

Am kommenden Sonntag, den 22. Juli, begeht der deutsche Kirchengesangsverein „Cécile“ der hiesigen römisch-katholischen Gemeinde das Fest seines hundertjährigen Bestehens. Dieser Gesangsverein ist somit einer der ältesten deutschen Gesangsvereine Kongresspolens. Wie die meisten Industriestädte unseres Landes, ist auch Zduńska-Wola von deutschen Handwerkern gegründet worden. Graf Stephan Zlotnicki gründete im Jahre 1817 aus den zusammenliegenden Dörfern Zdung und Wola die Stadt Zduńska-Wola, um die heimische Kultur zu heben. Mit Hilfe eines deutschen Ingenieurs namens Bergemann, den er sich zu diesem Zweck aus Deutschland geholt hatte, verwirklichte er seine Idee. Die ersten Einwanderer und Pioniere der Tuchmacherei waren die im Jahre 1817 und 1818 eingetroffenen Familien: Schwarzkopf, Stredler, Kunkel, Henke, Seidel, Stiller, Quint, Bezille, deren Nachkommen teilweise noch

„Nein.“

„Eine wundervolle Einrichtung! Die Masten, deren Spitzen 62 Meter über der mittleren Tiefgangslinie und 12 Meter über den Schornsteinöffnungen liegen, sind zur Ausnahme der Marconiwellen bestimmt. Aber unser Telegraphist wird Ihnen das besser erklären können. Mister Buller, bitte, kommen Sie doch mal einen Augenblick heraus und erklären Sie dem Herrn hier ein wenig Ihre Tätigkeit!“ rief er in einen Verschlus hinein.

Ein junger Mann von ernstem sympathischen Aussehen erschien. Cartergin stellte die Herren einander vor. Während Mr. Buller den Franzosen in sein Amtlokal führte, ließ er sich auf das Promenadendeck fahren, wo sich ein großer Teil der ersten Kajüten-Passagiere eingefunden hatte, um die herrliche Seeluft zu genießen.

Monsieur Gringoir war inzwischen ein sehr aufmerksamer Schüler. Buller mußte ihm jede Kleinigkeit erklären. Zuletzt führte er ihn in die Office, wo sein Kollege, ein Deutscher namens Behrens, gerade den Dienst versah. Das Glück wollte es, daß Herr Gringoir hier gerade Zeuge wurde, wie Behrens eine Depesche aufnahm.

Die Zeichen wurden ihm erklärt, die Worte registriert. Sie lauten: „Hapag, Hamburg, an Kapitän Winter. Carolina. Polizeinspektor Denk ersuchte uns, Sie zu avisieren, daß unter Ihren Passagieren Morel und Sohn an Landung zu verhindern sind. Vater flüchtiger Mörder. Sohn verkleidete Frau, die entführt wurde. Wenk folgt beiden mit „Capo“.

Gringoir starrte lange auf die Worte nieder. Er war sehr bleich geworden. Als er sich endlich wieder Mister Buller zuwandte, klang seine Stimme nicht ganz rein.

„Was heißt dies? Wie kommen Sie zu der Depesche, die doch offenbar an ein anderes Schiff gerichtet ist?“

heute hier anässig. Die ersten Fabrikanten der Baumwollwaren waren: Josef Hille, Eduard Hille, Wilhelm Reich, August Jenich, Karl Jenich, Pielsch, J. Siegesmund, Johann Rösler, Karl Strauß, Diesner, Gottlieb Fischer, Strobbach und noch viele mehr. Die Ansiedler kamen aus verschiedenen Ländern: aus dem Großherzogtum Posen, aus Sachsen, Böhmen, Schlesien usw. Die Tuchmacher stammten überwiegend aus Rawitsch, Bojanowo, Grünberg, Krotoschin und Jutroschin. Unter den Eingewanderten befanden sich auch viele deutsche Katholiken, so daß auch heute noch Zdunska-Wola eine ansehnliche Zahl solcher zu ihren Einwohnern zählt, die treu nicht nur zu ihrer Konfession, sondern auch zu ihrem Volkstum halten.

Zu der Feier sind fast alle deutschkatholischen Kirchengesangsvereine aus Lodz, Pabianice und anderen Städten eingeladen worden. Die auswärtigen Gäste werden um 8.30 Uhr vormittags auf dem Bahnhofe vom Jubelverein mit Musik empfangen werden, worauf dann im Festzuge der Marsch nach der Kirche und dann nach dem Anstaltlichen Garten angetreten, mittags das Festmahl stattfinden wird. Abends findet sodann in diesem Gartentablisement der Festball statt.

Kattowitz. Vandalen beim „Kurier“. Unter diesem Stichwort schreibt der „O. K.“: Vandalische Gesellen haben in der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag entweder zu Ehren des 14. oder zum Gedächtnis des 15. Juli die Schaufenster des „Oberschlesischen Kurier“ in Kattowitz wieder einmal zertrümmert und mit Teer beschmiert. Schmierer haben ihr Geschäft gründlich besorgt. Mit Leiter und Teerkübel rückten sie an, schlugen in Höhe von 2 1/2 Metern ein Loch in die Scheibe und gossen nun mit der Teerqualte Teer in das Innere des Schaufensters, das sie somit ausgiebig besudelten. Dann bespitzten sie von außen die Leeseite am Schaufenster. Hierauf erhielten die Türpfosten noch einige verzierende Streifen, und dann rückte man ungeführt, wie man gekommen, wieder ab, nachdem man vorher noch den Teerkübel vor dem Hause ausgegossen hatte. Das ist in diesem Jahre beim „Kurier“ in Kattowitz die sechste Schmierererei und die fünfte zertragene Scheibe. Was hat eigentlich die bedauernde Glasversicherungsgesellschaft verschuldet, daß ihr vandalische Heißsporne so oft die Scheiben zertrümmern?

— Die Bege gegen das Deutschtum. Aus einer Versammlung in Neudorf bei Antonienhütte, Kreis Kattowitz, wurden folgende Entschlüsse gefaßt: 1. Wir verlangen die Beseitigung aller deutschen Straßenbezeichnungen und deutschen Aufschriften in der Gemeindeverwaltung. 2. Wir fordern die Eisenbahninspektion in Kattowitz auf, daß sie die deutschen Beschilderungen auf dem Bahnhof in Neudorf beseitigt. 3. Wir fordern alle maßgebenden Stellen, wie: den Hauptvorstand der Aufständischen, den Gemeindevorstand usw. auf, daß sie das Tabakmonopol bzw. den Verkauf nur an Aufständische vergeben. Wir protestieren gegen weitere Eröffnungen deutscher Schulen, denn auch unter den jetzigen Umständen sind im Kreis Kattowitz mehr deutsche als polnische Lehrer. Wir fordern alle polnischen Abgeordneten auf, daß die Initiative zu ergreifen, daß dort, wo schon höhere Schulen sind, Ergänzungskurse für befähigte Aufständische und frühere Arbeitskräfte eingerichtet werden, damit sie nach Beendigung der Kurse Anstellung bei den Regierungs- und Gemeindevorständen bekommen.

— Ausschreitungen gegen Deutsche. Im Anschluß an die Insurgenten-Demonstration kam es am Sonnabend abend auch in Bismarckhütte zu Ausschreitungen. Junge Burischen, die in Bismarckhütte aus Kattowitz zurückgekommen waren, belästigten auf der Straße deutsche

herschende Passanten und versuchten auch in die Straßenbahn einzudringen, woran sie jedoch durch den Schaffner gehindert wurden. Ein junger Mann wurde von ihnen überfallen und derart vorzüglich, daß er von den zu spät eingetroffenen Polizeibeamten zum Arzt gebracht werden mußte. Es wurde ihm dabei auch die Uhrkette gerissen und gestohlen.

An unsere gesch.

Postbezieher!!

Wir machen unsere gesch. Abonnenten erneut darauf aufmerksam, daß der

Bezugspreis

für die „Freie Presse“ stets

im voraus zu entrichten

ist. Säumige Abonnenten, die die Bezugsgebühr nicht rechtzeitig entrichten, müssen der Geldentwertung wegen für die rückständigen Monate den gegenwärtigen Bezugspreis (je 30.000 M.) zahlen.

Da am 1. August eine neue Erhöhung unvermeidlich wird, raten wir allen denen, die für Juli ev. auch für noch frühere Monate den Bezugspreis zu entrichten haben, uns die Gebühren sofort zu überweisen.

Für Gelder, die nach dem 31. Juli eingehen werden, wird eine Nachzahlung erforderlich sein.

„Freie Presse.“

Handel und Volkswirtschaft

Von den Aktiengesellschaften.

Die Aktiengesellschaft „Włókno Polskie“ erhöht ihr Anlagekapital von 100 auf 500 Mill. Mark durch Herausgabe einer dritten Emission von Aktien zu 10.000 Mark Nennwert.

Die Aktiengesellschaft der Fabrik für Weberei- und Seilereizeugnisse in Warschau „Kornopie“ erhöht ihr Kapital von 200 auf 400 Mill. Mark durch Herausgabe einer 6. Emission von Aktien im Betrage von 1000 Mk. Die Aktionäre erhalten auf jede alte Aktie eine neue. Der Abholungstermin läuft am 5. August ab. Der Emissionspreis der neuen Aktien beträgt 5.000 Mark.

Die Aktiengesellschaft „Sierszańskie Zakłady Górnicze“ wird ihr Anlagekapital

tigkeit eingeweiht haben. Er zögerte einen Moment, sah beide Herren ungeschlüssig an und griff dann plötzlich in die Brusttasche nach seiner Brieftasche.

„Erlauben Sie, daß ich —“

Aber Mr. Buller fiel, flammendrot vor Entrüstung, ihm scharf ins Wort: „Was fällt Ihnen ein, Monsieur! Wir sind Beamte, aber keine Diener, die man für Gefälligkeiten honoriert! Es war Mister Cartergins Wunsch, daß ich Ihnen das Marconisystem erkläre, und ich habe somit nur meine Pflicht getan.“

Er verbeugte sich kurz und wandte Herrn Gringoir den Rücken. Dieser flammte verlegen eine Entschuldigung und stieg dann langsam die Treppe vom Bootsdeck hinab.

Achtes Kapitel.

Das erste Diner, seit die „Queen Mary“ Southampton verlassen hatte, war in vollem Gang. Da der Abend schon war, speiste man im Gartenrestaurant, während die Musikkapelle konzertierte.

Die Passagiere der ersten Klasse hatten sich dazu vollzählig eingefunden, denn noch war niemand sekrank und keiner wollte die Gelegenheit versäumen, sich mit seinen Mitreisenden ein wenig bekannt zu machen.

Die Damen machten große Toilette dazu, einige Herren erschienen sogar im Frack.

Man speiste an zehn langen Tafeln, die zu je fünf in zwei Gruppen geteilt waren. Bei einer Gruppe präsidierte der Kapitän mit einem Teil der Offiziere, bei der andern Mr. Cartergin.

Beide Herren gaben sich alle Mühe, die Honneurs zu machen, Bekanntschaften zu vermitteln und einen herzlichen Ton in die Gesellschaft zu bringen, was ihnen denn auch gelang.

von 28 auf 200 Millionen Mark durch eine Umwertung des Gesellschaftsvermögens erhöhen. Die bisherigen Aktien im Betrage von 140 Mark werden auf 1000 Mk. umgestempelt und gleichzeitig neue Aktien von 1000 Mk. Nennwert in Umlauf gebracht werden, von denen die Aktionäre zwei Stück für je eine alte erhalten werden.

Die Handelsaktiengesellschaft „Impek“ in Krakau erhöht ihr Aktienkapital von 70 auf 210 Millionen Mark. Die Aktionäre können neue Aktien von 140 Mk. Nennwert auf je eine frühere Aktie zum Emissionskurs von 500 Mk. kaufen. Ausserdem müssen 200 Mk. für die Aktie an Emissionskosten entrichtet werden. Der Termin geht am 2. August zu Ende.

Zur Devisenumsatzverordnung. Die Polnische Landesdarlehenskasse macht bekannt, dass mit der Tätigkeit des Einkassierens der ausländischen Beträge für ausgeführte Waren, ergänzend folgende Institutionen beauftragt worden sind: Die Bank polnischer christlicher Kaufleute und Industrieller in Lodz, das Bankhaus A. Holcer in Krakau und das Bankhaus T. Bunimowicz in Wilna.

Goldzollaufgelder. — Deutschland: Das Goldzollaufgeld für die Zeit vom 11. bis 17. Juli beträgt 3.181.900 Proz. gegenüber 2.588.000 Proz. in der Vorwoche. — Österreich: Die Goldparität ist unverändert 14.400 Kr. — Ungarn: Laut Verordnung des Finanzministeriums Nr. 100.071/1928 ist das Zollaufgeld für jene Waren, welche nicht in die Kategorie a), b) und c) fallen — wenn der Zoll hierfür nicht in Gold entrichtet wird — mit einem Agio von 170.000 Proz. zu verzollen, d. h., für je Kr. 100.— Zoll ist ein Aufgeld von Kr. 170.000.— zu entrichten. Laut Verordnung Nr. 5084/1928 ist ab 1. d. Mts. folgender Zollaufsatz zu entrichten, und zwar: für jene Waren, nach welchen lt. Verzeichnis A) das Zollaufgeld Kr. 3000.— pro 100 kg. beträgt, ist von nun ab Kr. 6000.— zu entrichten, für jene Waren, nach welchen lt. Verzeichnis B) das Zollaufgeld Kr. 30.000.— betrug, ist von nun ab Kr. 60.000.—, und für jene Waren, nach welchen lt. Verzeichnis C) das Zollaufgeld Kr. 40.000.— betrug, ist von nun ab Kr. 80.000.— zu bezahlen. — Italien: Das italienische Goldzollaufgeld beträgt vom 2. bis 8. Juli 331 Proz. gegenüber 328 Proz. in der Vorwoche. — Spanien: Die spanische Regierung hat den Zollaufsatz auf Einfuhr und Ausfuhrzölle in spanischem Silbergeld oder in Noten der Bank von Spanien anstatt in Gold für den Monat Juli auf 28 Proz. (Juni 26,07 Proz.) festgesetzt. Die mittlere Monatsnotierung für die Reichsmark, die als Grundlage für die Erhebung des Valutazollzuschlags auf deutsche Waren Anwendung findet, ist für den Monat Juli auf 0,007 (Juni 0,017) festgesetzt worden.

Vor einer Umwälzung im Gasmaschinenbau. Wie aus Teplitz-Schönau gemeldet wird, ist dem dortigen Beamten Jan Diepold die aufsehenerregende Konstruktion einer durchaus neuartigen Gasturbine gelungen. Es handelt sich um eine mehrstufige Rotations-turbine für alle Gas- und flüssigen Betriebsstoffarten. Die genial durchdachte Turbine, für welche charakteristisch ist, dass sie vollständig ventillos arbeitet und sich automatisch steuert, weicht vollständig von der in letzter Zeit angenommenen Konstruktionsrichtung im Gasturbinen-

Man freundet sich rasch an, wenn man tagelang auf verhältnismäßig engem Raum einander fortwährend begegnet, nichts zu tun hat und ein gemeinsames Ziel vor Augen sieht.

Es waren sehr nette Leute unter den Passagieren der „Queen Mary“. Leute von Namen und solche, die sich durch Reichtum, Schönheit oder besondere Lebenswürdigkeit auszeichneten.

Kapitän Trux blickte wohlgefällig auf seine engere Umgebung. Was für hübsche Gesichter es da unter den Damen gab! Da war z. B. diese anmutige Mrs. Evans mit ihrem Gatten, die beide in ihrer halb verführten, halb stolzen Stillewachenlosigkeit einen herzerfreuenden Anblick boten.

Dann links die stolze Schönheit, die, ohne es zu wollen, die Blicke der Männer auf sich zog: Senta Löwenborg, eine schwedische Sängerin, die zu einer Konzerttournee nach Amerika fuhr. Neben ihr der Charakterkopf ihres Schwagers, Sven Gulbranson, der zugleich ihr Impresario war, und Frau Christa Gulbransons feines Profil.

An sie schlossen sich in bunter Reihe: Mr. White mit seinem Sohn Allan, Mrs. Lakedale und ihre hübsche Tochter Marjorie, die Brüder Jack und Henry Stone, Mrs. Lyon mit ihren drei Töchtern, Susan und Harriet, lauter reiche New Yorker, die nach mehr oder minder langem Aufenthalt auf dem Kontinent in die Heimat zurückkehrten.

Unter den Passagieren, die Kapitän Trux' engere Umgebung bildeten, befanden sich außerdem ein altes Ehepaar namens Häfale aus Stuttgart, das zum Besuch seiner Enkelkinder nach Philadelphia reiste, eine verwitwete Baronin Ortlieb aus Mannheim, sehr schlank, „graziös und kokett.“

Fortsetzung folgt.

„Sehr einfach. Da die „Carolina“ vor uns ist, müssen die Luftweilen auf ihrem Wege dahin alle Marconistationen, die in derselben Richtung liegen, gleichfalls treffen.“

Gringoir lachte forciert auf. „Wie peinlich, wenn man sich z. B. Geheimnisse mitteilen wollte und jedes beliebige Schiff sie auffangen kann!“

„Ja, auf Geheimnisse sind wir auf dem Meer freilich noch nicht eingerichtet. Uebrigens werden nur verlässliche Leute auf den Schiffen angestellt, und es ist natürlich ausgeschlossen, daß Mißbrauch mit den aufgefundenen Depeschen geschieht. Mein Kollege hätte auch in diesem Fall sicher keine Ausnahme von der Regel gemacht, wenn er nicht wüßte, daß seine Indiskretion, die er Ihrer Mißbegierde zuliebe beging, unter keinen Umständen Folgen haben könnte. Die „Carolina“ hat den Kurs nach Boston, während wir dort gar nicht anlegen. Dagegen überholt sie der „Capo“, auf dem sich die Verfolger befinden, schon eine Tagesreise vor ihrem Ziel. Man depeschierte also offenbar nur der Vorsicht halber, falls der „Capo“ irgendeine Fahrverzögerung erleiden sollte.“

„Und der Kapitän hätte in diesem Falle wirklich ein Recht, die beiden Personen am Landen zu verhindern?“

„Gewiß, da das Verlangen von einer Amtsperson gestellt wurde! Mindestens darf er sie nur der Bostoner Polizeibehörde übergeben, die ja wahrscheinlich auch avisiert wurde.“

Herr Gringoir atmete tief auf.

„Nun hoffen wir, daß diesem Inspektor Wenk sein Werk der Gerechtigkeit gelingt,“ sagte er nun wieder ganz unbefangenen lächelnd. „Ich danke Ihnen sehr für die Freundlichkeit, mit der Sie mich in Ihre interessante Ge-

bau ab. Laut aufliegenden Gutachten ausschlaggebender Fachleute wird diese Erfindung, die bisher mehr oder weniger ein Problem war, Umwälzungen im Gasmaschinenbau hervorgerufen. In anerkennenswerter Weise nahm sich das tschechoslowakische Patentamt des mittellosen Erfinders an und stellte ihm auf Staatskosten einen Rechtsanwalt zur Vertretung seiner Interessen bei der Verwertung der Erfindung interessiert sich bereits das Grosskapital. Erwähnenswert ist, dass Diebold, trotz seines jugendlichen Alters von einundzwanzig Jahren, schon mehrere kleine Erfindungen gemacht hat, unter anderem Inhaber des tschechoslowakischen Patentes Nr. 10097 ist.

Warschauer Börse.

Warschau, 19. Juli.

Millionówka	—
Poln. d. Bodenkreditges. Rbl.	—
Goldausleihe	95000
Valuten	—
Dollars	127000
Franz. Franks	—
Deutsche Mark	0.44

Scheeka.

Belgien	6170
Perlin	0.45
Danzig	—
Holland	—
London	587200
New-York	126900
Paris	7500
Prag	3840
Schweiz	22400
Wien	1.75
Italien	5500

Zürich, 19. Juli (Pat.) — Anfangsnottierungen:
Berlin 0.0020, Holland 22.50, New York 572.75, London 2639,
Paris 33.62, Mailand 24.75, Prag 17.15, Budapest 0.06,
Belgrad 6.10, Sofia 3.20, Bukarest 2.35, Warschau 0.0045,
Wien 0.0080, Oesterr. Kr. —

Aktion.

(Notiert in Tausenden.)

Diskontobank 475-525 Handel und Industriebank
160-180-165, Lemberger Industriebank 65 52 54, Arbeiter
genossenschaftsbank 400 430 425 Warsch. Industriebank 130
150, Ver. Landesgenossenschaftsbank 260 220 235, Poln.
Handelsbank —, Westbank —, Landwirtschaftliche
Verein 45 45 50, Landw. Kreditbank 46, Kreditbank —,
Handelsbank 815 780-820, Kleinpolnische Bank —, Lodzer
Kaufmannsbank —, Do nische —, apierfabrik
—, erata 335 350, Kijewski 370 390, „Vulkan“ —, Wildt
72 68 70, Czersk 665 620-625, Gostawice 400 425 415 Zucker-

gesellschaft 5400 5700 5600, Lasy 81 85, Kohlengas. 920
1100 940, Lippow 165-140 152.5, Norblin 290 280 290, Ortwein
90 83, Rohn & Zeller 195-180, Starachowice 540 600 580,
Lokomotivges. 165 175, Zieloniewski 832.5 830 825, Bor
kowski 95 90 98, — schiffahrtsgesellschaft 35 27 30, Cmielow
220 230 220, Haberbusch 47 450 460, Nobel 305 320, Elek
trizitätsges. 875 890, Lenartowicz 33 25 30, „Sila i Swiato“
300-260 290, Poln. Elektr. Ges. 150 120, Hartwig 85 90,
Kabel 125 142.5 130, Poln. Naphtha Ind. 400 450 439, Potasch
werke 690 695, Puls 770-800, Ch. dorow 600 650 640, „Cze
stoch“ 3000 3650 3600, Miesiatow 320 350 330, Firley 145,
Hulzges. 38 37 42, Cegielski 105 125-120, Modrzew 760-710-
795, Ostrowice-Werke 1465 1550 1515 — 5 Em. 1450-1510
1500, Rudzki 275 330-320, Ursus 700 — 2 Em. 300-270 280,
Pocisk 180 180 170, Zywardow 25000 29000, Jablkowsky 50-
42 47, Spiess 190 170 185, Trzebiatka 265 280, Naphtha 82 86,
Pustelnik 250 275 240, Spiritus 870 860, Reipol 30-36 31,
West Ges. für Handel und Industrie 47, Leder u. d. Ger
bereien 62.5 60, Hurt 50, Kueze 180-200 185, Zawiercie —,
Lemberger Naphtha Gesellschaft 5500.

Baumwolle.

Liverpool, 18. Juli (Pat.) — Anfangsnotierungen: für Oktober 13 13, für Januar 13 55.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: i. D. Verlagsdirektor
Dr. E. v. Behrens. Druck und Verlag: „Libertas“,
Verlagsgesellschaft m. b. H.



Sonntag, den 29. Juli 1923, auf dem Sportplatz an der Wodnastraße Nr. 4 in Lodz:

Zehntes Gouturnfest

der vereinigten Turnvereine von Lodz und Umgegend.

Nähere Einzelheiten werden noch bekanntgegeben.

Der Festausschuss des Zehnten Gouturnfestes.



Christlicher Commisverein z. g. u.

Sonntag, den 22. Juli veranstaltet der Verein für seine Mitglieder und deren Familien, sowie eingeführte Gäste einen

Familien-Waldausflug

nach

Lagiewniki

Treffpunkt 9 Uhr früh an der Haltestelle Julianow, von da 1/10 Uhr Abmarsch nach dem Lagiewniker Walde. Proviant bitte mitbringen! Um gefl. zahlreiche Beteiligung bittet

die Verwaltung.



Lodz Musikverein „Stella“

Sonntag, den 20. Juli d. J. um 2 Uhr nachmittags im Scheiblerischen Garten (Kasimierz) (Kasimierz) (Kasimierz)

Großes Gartenfest

verbunden mit Konzert d. Orchester, Kinderfestzug, Glühwein, Feuerwerk u. a., zu welchem die Mitglieder nebst Angehörigen sowie befreundete Vereine und Gönner eingeladen werden.

Das Vergnügungsausschuss.

Korrespondent.

Von großer Fabrik Pommerellens wird ein tüchtiger Korrespondent gesucht. Die Stellung ist als Vertrauensposten mit hohem Gehalt verbunden.

Bewerbungen mit lückenloser Angabe der Laufbahn und Zeugnisabschriften (in deutscher Sprache) unter „Korrespondent“ an die Geschäftsst. d. Bl.

Bilanzfähiger Buchhalter

deutsch-polnischer Korrespondent, Büropraxis repräsentativ, sucht Stelle. Lautmann, Kalisch, Josefing 21.

Musik-Instrumente

jeder Art

werden prompt repariert bei mäßigen Preisen. Schnelle Lieferung. Ankauf aller Instrumente. Feinste Saiten frisch eingetroffen bei

Alfred Lässig,

Alfred Lässig, 21.10.10.22.

Dregerisches Privatlyzeum u. Oberlyzeum mit Seminaranstalt

und Mädchen-Mittelschule Bydgoszcz, Peterfona 1

nimmt für das Schuljahr 1923/24, beginnend am 1. September 1923, früh 8 Uhr, für sämtliche Klassen der Vorschule, des Lyzeums, des Oberlyzeums und der Mädchen-Mittelschule täglich von 12—1 schriftlich und mündlich, Neuanmeldungen entgegen. Vorzulegen sind Geburtsurkunde, Taufschein, Impfchein und letztes Schulzeugnis. Für auswärtige Schülerinnen eigenes Alumnat, herrliches Gebäude großer Garten, beste Verpflegung bei billigem Pensionspreis, Beaufsichtigung der Schularbeiten durch eine Lehrerin. Meldungen und Anfragen sofort bei

Direktor Dr. Eise, Bydgoszcz, Peterfona 1.

Dr. A. Wildauer

homöopathische Behandlung. Für Arme ermäßigtes Honorar. Piotrkowska 51 Sprechstunden: vormittags von 10 1/2—12, nachm. von 3 1/2—5 Uhr. 2095

Dr. med. Roschaner

Haut-, Geschlechts- und Frauenleiden. Behandlung mit künstl. Obheisung. 1681 Dzielna - Straße 9 Empf. u. 8—10 1/2 u. 4—7.

Dr. med. 1703 Edmund Eckerl

Haut-, Gynäk. u. Geschl.-Kr. Sprechst. v. 12—2 u. v. 5—8, Damen 4—6 Uhr nachm. Dzielna - Straße 127 das 3. Haus v. d. Mewna

Dr. J. Leyberg

med. und Geschlechts-1864 krankheiten. Traugottstr. 5, Tel. 773. Zurückgekehrt. Empf. von 12—2; 5—7; für Damen 7—8.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten empfängt von 10—12 und von 6—7 1654

Nowosielski. Nr. 7.

Dr. med. Langbard

Zawadzka 10. Haut- u. Geschlechtskr. Sprechst. v. 9—1 u. v. 6—8

SANDALEN

Zakopaner Pantoffel Damen - Herren - Kinderschuh Wäsche - Strümpfe Grosse Auswahl Billige Preise 1519 K. Petersilge 83 Piotrkowska 83.

Kupie

używana lub nowa PIANOLE najlepszej marki. Oferty pod „S. S.“ do adm. teg. pisma.

Junger Mann

mit 44 Jähr. Brazil, Lohnbuchführung, Steuer- und Krankenversicherung beherrscht sucht Stellung als Lohnbuchhalter oder Hilfsverwalter. — Prima Referenzen. — Gefl. Off. unter „Arbeitsam“ an die Geschäftsst. d. Bl. 2173

Akwizytor

obeznany z branżą papierniczo-graficzną potrzebny do większych zakładów graficznych. Oferty pod „S. M. 111“ do adm. teg. pisma. 2171

Uczeń

uzdolniony w rysunkach potrzebny na praktykę do większej litografii. Oferty pod „M. M. 92“ do adm. teg. pisma. 2170

Alle Maschinen u. Formen

Zementwarenfabrikation

Betonmauer- und Schlackenstammmaschinen

Betonhohlblock- und Dielenmaschinen

Betondachziegelmaschinen

Formen für Rohre, Stufen, Pfosten usw.

Pressen, Steinbrecher, Betonmischer

L. C. M.-Zementfarben

Maschinenfabrik

Dr. Gaspary & Co., Markkranstädt

Befuch erbeten bei Leipzig Sachfen

Katalog Nr. 231 frei.

Abzugeben!

700 Paar Sandalen 15.000 pro Paar. Off. unter „Sandalen“.

Möbel

Wirtschaftsgeräte und Federbetten zu verkaufen. Targowa 28, von 5—8 nachm. 2181

Zu verkaufen

eine Schlafzimmereinrichtung. 2188

Zu besichtigen bei Schmidt, Dzielna 1. Wdgem.

Junge und alte

Dobermanns

zu verkaufen. Vanstaft. 9, Stiderei. 2186

Tischler

sucht Beschäftigung in Fabrik oder ähnlicher Stellung, event. als Vertreter. Radogosz, Sierakowskiego Nr. 68, blewaska Jozef.

Krankanstalt f. Zahn- u. Mundkrankheiten

145 Patrikauer Strasse 145 v. Zahnarzt H. Pruss

Plombieren, künstlich. Zähne.

Preise laut Taxe. 1537

Birker

auf Rundstühle sofort gesucht. Bevorzugt werden solche, die auf Schubert & Salzer Maschinen gearbeitet haben. Grajcer i Kafel, Piotrkowska Nr. 112. Dasselbst wird auch ein Lehrling fürs Comptoir gesucht. 2174



Drucksachen

für Privat- und Geschäfts-Verkehr

Kataloge, Broschüren, Festschriften, Werke, Jahresberichte sowie Drucksachen für Handel u. Gewerbe, Festschriften, Danklagungen



Einladungen, Visiten- und Geschäftskarten, Rechnungen Zirkulare Verlobungs- u. Hochzeitsanzeigen, Tankarten, Programme u.

Lodz

Patrikauer Str. 86.

Druckerei der Verlagsgesellschaft

„LIBERTAS“.